

Ermittlungen eingeleitet

Der Fall Makowka und die „Herrin des Verfahrens“

Im Fall Makowka haben die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft die nächste Stufe erreicht. „In der vergangenen Woche ist ein Ermittlungsverfahren gegen zwei Beschuldigte in dieser Sache eingeleitet worden“, sagte Justiz-Staatsrat Hans-Peter Streng in der Fragestunde der Bürgerschaft. Bislang hatte es nur Vorermittlungen gegeben.

Der Fall, nach dem sich der STATT-Abgeordnete Achim Reichert erkundigt hatte, ist in doppelter Hinsicht pikant. Eine Staatsanwältin, gegen die nun ermittelt wird, soll sich 1995 unberechtigt nach einer geplanten Durchsuchung der Kripo bei einer verdächtigen Warenterminfirma erkundigt haben. Bei der Firma arbeitete damals die Tochter des ehemaligen Landgerichtspräsidenten Roland Makowka.

Der Vorwurf: Die Staatsanwältin könnte Dienstgeheimnisse über Zwischenstufen an die Firma verraten haben. Die später erfolgte Durchsuchung in den Firmenräumen war erfolglos, die Drahtzieher der Geschäfte sind trotzdem inzwischen wegen Betrugs in erster Instanz verurteilt worden.

Nach Informationen des

Abendblatts wird weder gegen Makowka noch gegen seine Tochter ermittelt.

Reicherts Sorge, die Staatsanwaltschaft könnte in eigener Sache nicht entschlossen ermitteln, teilte Streng nicht. „Die Staatsanwaltschaft ermittelt mit Gelassenheit, nicht mit Lässigkeit“, sagte Streng.

Der Staatsrat betonte, daß die Staatsanwaltschaft auch bei Ermittlungen gegen eigene Mitarbeiter „Herrin des Verfahrens“ sei. „Das Verfahren ist jedoch beim Generalstaatsanwalt angesiedelt“, erläuterte Streng. Die Gefahr, daß Abteilungen ohne Kontrolle ermittelten, sei nicht gegeben.

Manchmal liefert die Fragestunde Idealvorlagen für Senatoren, um sich ins rechte Licht zu rücken. Die SPD-Abgeordnete Margrit Schlankardt erkundigte sich nach dem Ausrüstungsgrad der Schulen mit Internet-Anschlüssen. „Als erstes Bundesland hat Hamburg für fast alle weiterführenden Schulen Internet-Anschlüsse hergestellt. Sogar die Grundschulen sind zu 53 Prozent am Netz“, lobte sich Schulsenatorin Rosemarie Raab (SPD).

pum

Hamburger Abendblatt 23. Mai 1997

"BILD"

D • Hamburg, 23. Mai 1997

Aus der  **Bürgerschaft**

30 Mio zuviel ausgegeben

Zwei Senatorinnen im Kreuzverhör

in Rosemarie
Sozialsenatorin
her-Menzel steht
liche Befragung
laushaltsausschuß
ächste Woche auf
CDU zu einer Son-
zusammenkommt.
Raab hat für
mindestens 230

Millionen Mark, Helgrit Fischer-
Menzel für Krankenhausbauten
mindestens 60 Millionen Mark
mehr ausgegeben, als in ihren
Haushalten vorgesehen war
(BILD-Hamburg berichtete).
Die Finanzbehörde erfuhr
das erst am 15. April, bestätig-
te Finanz-Staatsrätin Dr. Ingrid
Nümann-Seidewinkel gestern

in der Bürgerschaft auf Fragen
der CDU-Abgeordneten Inge-
borg Knipper.
Frau Nümann-
Seidewinkel:
„Wir werden
versuchen,
diese Probleme unter ande-
rem durch Umschichtungen zu
lösen. Es wird ja nicht teurer

gebaut, sondern mehr und
schneller.“
Ein weiteres
Thema der
Fragestunde
der Bürger-
schaft war der
„Fall Makowka“ (BILD-Ham-
burg berichtete). STATT-Grup-
penchef Dr. Achim Reichert

**Aus der Bürgerschaft berichten
Silvia Ernst, Martin Jenssen,
Michael Paustian.**

wollte wissen, wie der Senat
ein ordentliches Verfahren, in
das unter anderem die Tochter
des früheren Amtsgerichtsprä-
sidenten und ein Staatsan-
walt verwickelt sind, garantie-
ren will.
Justizstaatsrat Peter Strenge
beruhigte: „Wir haben die
Dienstaufsicht, führen Gesprä-

che, lassen uns ständig infor-
mieren. Es ist alles getan wor-
den, daß das Verfahren gelas-
sen, aber nicht lässig, vorange-
trieben wird.“ Strenge gab be-
kannt, daß mittlerweile Ermitt-
lungsverfahren gegen zwei Be-
schuldigte eingeleitet wurden,
erste Zeugen demnächst ver-
nommen werden.

Fall Makowka: Ist die Justiz blind?

Ex-Landgerichtspräsident im Visier von GAL und Statt-Partei

Wie intensiv ermittelt die Hamburger Justiz in eigener Sache? Das wollen GAL und Statt-Partei in der heutigen Bürgerschaftsfragestunde vom Senat wissen. Anlaß: der Fall des ehemaligen Landgerichtspräsidenten Roland Makowka.

Der soll im Mai 1995 eine Staatsanwältin beauftragt haben, sich nach Kripo-Ermittlungen gegen den Ar-

beitgeber seiner Tochter Barbara zu erkundigen: die zwielichtige Waren-Termin-Firma Hateko. Vier

Wochen später war die Tochter aus der Schußlinie: Hateko kündigte ihr. Im November wurde die Firma durchsucht - ergebnislos.

Weil der Kripomann Thomas Wüppesahl nicht an Zufälle glaubt, hat er Anzeige wegen Strafverteilung im Amt und Verrats von Dienstgeheimnissen gestellt. Zuständig ist Generalstaatsanwalt Arno Weinert: „Wir wollen den Eindruck vermeiden, daß etwas unter den Teppich gekehrt wird.“

Die Ex-Chefs von Barbara Makowka sind mittlerweile verurteilt - vom Landgericht Bremen. Sache Hamburgs wäre es, zu ermitteln, ob weitere Angestellte sich die Finger schmutzig gemacht haben. Barbara Makowka stellte bei Hateko Verkaufsinformationen für Kunden zusammen - die laut Bremer Urteil kräftig übers Ohr gehauen wurden. Daß gegen Wirtschaftskriminelle härter vorgegangen werden sollte, hat übrigens Roland Makowka öffentlich gefordert: am 4. Mai 1995 im MOPO-Interview. jb

*u Hamburg
Morgenpost
22. Mai 1997*

**MOPO
ONLINE**
www.mopo.de

Tips und Info

Die MOPO bringt's.

Staatsanwalt ermittelt im „Fall Makowka“

wis – In der Fragestunde der gestrigen Bürgerschaftssitzung ging es um einen Fall von möglicher Strafvereitelung in Zusammenhang mit der Warenterminfirma Hateko. Die Vorgeschichte: Der ehemalige LKA-Mitarbeiter Thomas Wüppesahl hatte Anzeige gegen eine Oberstaatsanwältin wegen Strafvereitelung und Geheimnisverrat gestellt. Im „Fall Makowka“ (Statt-Gruppensprecher Reichert) geht es auch um die Verstrickung der Tochter des ehemaligen Landgerichtspräsidenten. Barbara Markowka arbeitete damals für die Firma. Der Verdacht: Die Firma wurde gewarnt und konnte belastende Unterlagen verschwinden lassen.

Statt-Gruppensprecher Achim Reichert wollte wissen, ob das Zitat des Staatsanwaltschafts-Sprechers Rüdiger Bagger: „Wir prüfen zügig, gründlich, aber mit aller Gelassenheit“ nicht bedeuten könne, daß die Gelassenheit gegenüber der Zügigkeit beim Fortgang der Ermittlung überwiege. „Die Sache wird zügig aufgeklärt“, erklärte daraufhin Staatsrat Streng für den nicht anwesenden Justiz-Senator Wolfgang Hoffmann-Riem. Bagger habe von „Gelassenheit“, nicht von „Lässigkeit“ gesprochen. Das Verfahren sei vergangene Woche aufgenommen worden, die Akten seien den zuständigen Stellen zugeleitet worden, hieß es.

„DIE WELT“, 23. Mai 1997

Fall Makowka

Ermittlungen eingeleitet

Im „Fall“ Makowka ermittelt die Staatsanwaltschaft „zügig, aber gelassen“ gegen zwei Beschuldigte. Das räumte Justiz-Staatsrat Hans-Peter Streng auf Nachfrage von Achim Reichert (Statt-Partei) ein. Wie berichtete, soll Ex-Landgerichtspräsident Roland Makowka im Mai '95 eine Staatsanwältin beauftragt haben, sich nach Kripo-Ermittlungen gegen eine Firma zu erkundigen, in der seine Tochter arbeitete.

Hilke Morgenstern
23. Mai 1997